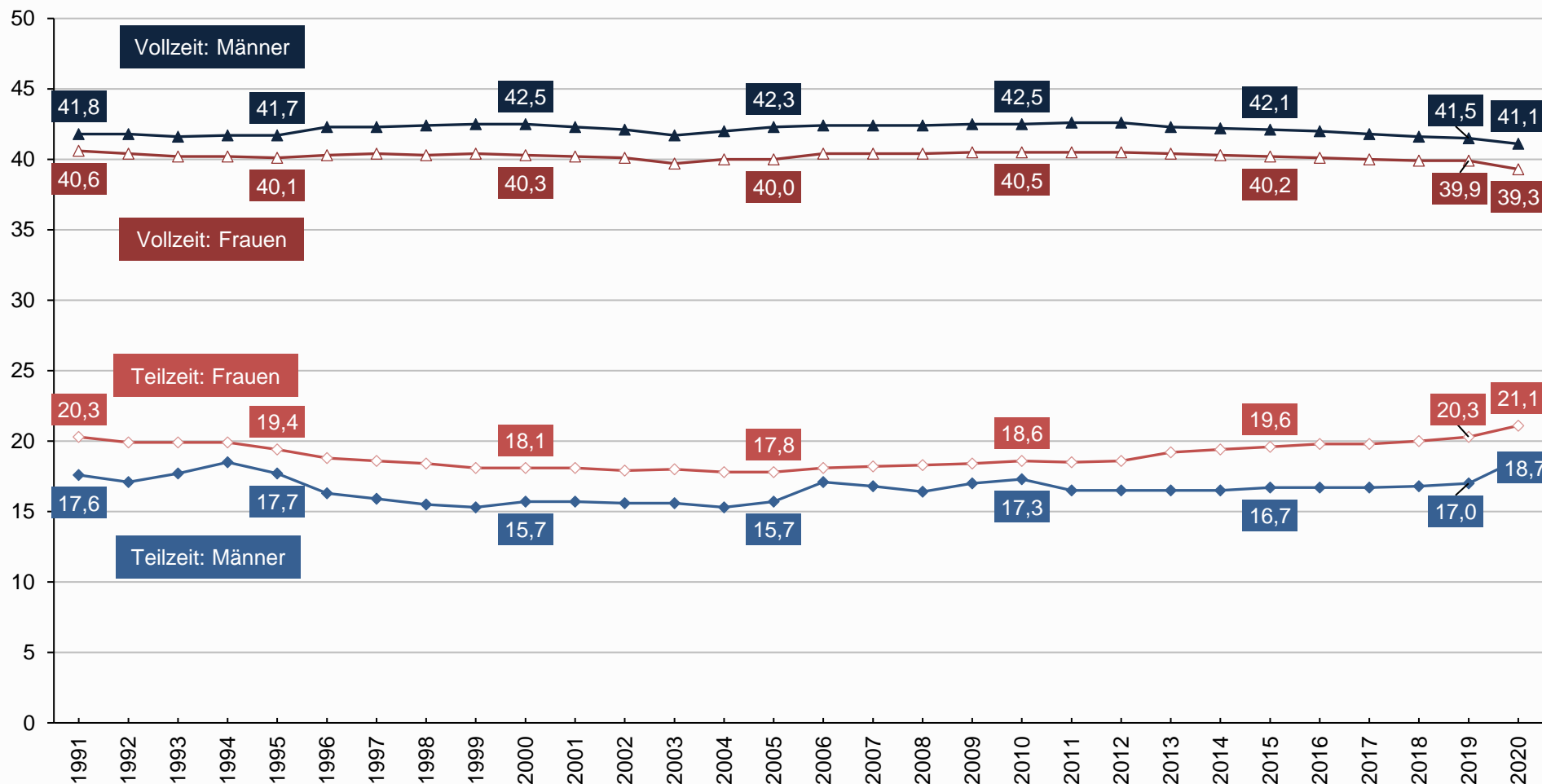


■ **Durchschnittlich geleistete Wochenarbeitszeit von Voll- und Teilzeitbeschäftigten 1991 - 2020**
 Normalerweise geleistete Wochenarbeitszeit abhängig beschäftigter Frauen und Männer, in Std.



Quelle: Eurostat (2021), Labour Force Survey



Durchschnittlich geleistete Wochenarbeitszeit von Voll- und Teilzeitbeschäftigten 1991 - 2020

Die durchschnittlich normalerweise geleistete Wochenarbeitszeit von vollzeitbeschäftigten Frauen hat sich im Laufe der letzten 29 Jahre nur geringfügig verändert und stagniert bei etwa 40 Wochenstunden. Auch die durchschnittlichen Wochenarbeitszeiten der vollzeitbeschäftigten Männer liegen im Jahr 2020 (41,1 Std.) auf einem ähnlichen Niveau wie bereits im Jahr 1991 (41,8 Std.). Die Wochenarbeitszeit bei Männern weist jedoch leichte Schwankungen auf und lag zwischen den Jahren 1996 (bis auf 2003) und 2016 durchgehend bei 42 oder mehr Stunden pro Woche.

Ab dem Jahr 2012 ist, sowohl bei Männern als auch Frauen, ein leichter Rückgang in den durchschnittlich geleisteten Wochenarbeitsstunden zu verzeichnen. Bei den vollzeitbeschäftigten Männern stellt der aktuelle Rand sogar die niedrigste Wochenarbeitszeit dar. Die Differenz zwischen den Wochenarbeitsstunden von vollzeitbeschäftigten Frauen und Männern nahm zwischen den Jahren 1991 und 2005 deutlich zu (1991: 1,2 Std., 2005: 2,3 Std.), seitdem sinkt sie jedoch wieder und liegt aktuell bei 1,8 Stunden.

Weniger stabil verlief die Entwicklung der Wochenarbeitszeiten von teilzeitbeschäftigten Frauen und insbesondere Männern. Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit von teilzeitbeschäftigten Frauen nahm zunächst vom Jahr 1991 (20,3 Std.) bis zum Jahr 2005 (17,8 Std.) kontinuierlich ab. Ab dem Jahr 2006 (18,1 Std.) ist jedoch ein Anstieg der wöchentlichen Arbeitszeit auszumachen, welcher im Jahr 2020 mit durchschnittlich 21,1 Stunden pro Woche seinen bisherigen Höhepunkt erreicht hat.

Die Wochenarbeitszeit der teilzeitbeschäftigten Männer nahm zwischen dem Jahr 1991 (17,6 Std.) und 2005 (15,7 Std.) ebenfalls ab. Nach einem kurzen Anstieg stagnieren die durchschnittlichen Wochenarbeitszeiten von Männern und liegen 2019 bei 17 Wochenstunden. Im Jahr 2020 ist ein Anstieg auf 18,7 Wochenstunden zu beobachten.

Insgesamt ist die Wochenarbeitszeit bei den teilzeitbeschäftigten Frauen zwischen den Jahren 2005 und 2020 stärker angestiegen als bei den Männern. Bei den Frauen hat ein Anstieg von 3,3 Stunden pro Woche stattgefunden, während die Wochenarbeitszeit der teilzeitbeschäftigten Männer zwischen 2005 und 2019 lediglich um 1,3 Stunden angestiegen ist

Die niedrigen Wochenarbeitszeiten der Teilzeitbeschäftigten, die nicht (Männer) bzw. gerade so (Frauen) die Hälfte der Wochenarbeitszeit von Vollzeitbeschäftigten erreichen, resultieren zum einen daraus, dass Beschäftigte mit Erziehungs- und Pflegeverpflichtungen – hier insbesondere Frauen – oftmals auf „Halbtagsstellen“ ausweichen, um Beruf und Familie/ Pflege miteinander vereinbaren zu können. Zum anderen ist diese niedrige Stundenzahl auch der empirischen Erfassung der Teilzeitbeschäftigten geschuldet. Im Mikrozensus zählen zu dieser Gruppe neben den Personen in sozialversicherungspflichtiger Teilzeitbeschäftigung auch Personen in Minijobs und arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen. Kurz: in diese Gruppe werden alle Personen eingeordnet, die weniger als 32 Stunden pro Woche arbeiten.

Problematisch sind niedrige Wochenarbeitszeiten der Teilzeitbeschäftigten insbesondere dann, wenn sie mit niedrigen Stundenlöhnen einhergehen, was relativ oft der Fall ist (vgl. die beiden Abbildungen [III.3](#) und [III.3.b](#)). In solchen Fällen reicht das erzielte Einkommen alleine nicht aus um den existenzsichernden Bedarf einer Person zu decken und muss entweder durch weitere Einkommen im Haushaltskontext oder durch aufstockende SGB II Leistungen ergänzt werden.

Auch fallen alle Leistungen der sozialen Sicherung, die an das Entgelt gekoppelt sind, sehr niedrig aus und bleiben bisweilen unter dem Existenzminimum, so dass beispielsweise im Rentenalter oder bei Arbeitslosigkeit auf Grundsicherungsleistungen zurückgegriffen werden muss.

Methodische Hinweise

Die Daten zur Wochenarbeitszeit stammen aus dem Mikrozensus des Statistischen Bundesamtes. Der Mikrozensus ist eine repräsentative Haushaltsbefragung, in der jährlich 1 % aller Haushalte in Deutschland, ausgewählt nach einem festgelegten statistischen Zufallsverfahren, zu ihrer Erwerbsbeteiligung, ihrer Ausbildung sowie zu ihren Lebensbedingungen befragt werden. Jährlich wird ein Viertel aller in der Stichprobe enthaltenen Haushalte ausgetauscht. Folglich bleibt jeder Haushalt vier Jahre in der Stichprobe. Bis zum Jahr 2004 bezog sich der Mikrozensus auf eine feste Berichtswoche im April oder Mai des jeweiligen Jahres. Seit 2005 erfolgt die Erhebung kontinuierlich über das Jahr verteilt. Die Daten für die Infografik wurden ab 2012 dem Eurostat entnommen, in welchem nationale Datenerhebungen, zusammengeführt werden. Die Daten für Deutschland basieren auf dem deutschen Mikrozensus.

Die Abbildung gibt die normalerweise von Erwerbstätigen geleisteten Arbeitsstunden je Woche an, die sich von den „tatsächlich geleisteten“ Arbeitsstunden (ebenso Mikrozensusdaten) durch das Nicht-Berücksichtigen von Ausfallzeiten und unregelmäßigen geleisteten Überstunden unterscheiden. Durch die Berücksichtigung von Überstunden und sonstigen Unregelmäßigkeiten, können die tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden ebenfalls von den vereinbarten Wochenarbeitszeiten erheblich abweichen.

In die Berechnung der durchschnittlichen Arbeitszeiten wurden alle erwerbstätigen Personen einbezogen. Nach der Definition der ILO handelt es sich dabei um alle Personen im Alter von 15 und mehr Jahren, die im Berichtszeitraum wenigstens 1 Stunde für Lohn oder sonstiges Entgelt irgendeiner beruflichen Tätigkeit nachgegangen sind bzw. in einem Arbeitsverhältnis standen oder selbständig tätig waren. Dazu zählen also alle Personen in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung, Beamte und Selbständige ebenso wie Personen in einem Minijob oder in einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme.